

Zeit und Raum für Kreativität



**Isabella Fackler
und Petra
Maderebner**

Der Mal- und WerkRaum im Schloss Puchheim (Oberösterreich) ist ein wöchentliches Angebot für Kinder von fünf bis zwölf Jahren und hat die Förderung von Kreativität sowie die Entfaltung der Persönlichkeit zum Ziel.

Uns ist das Erleben wichtig, nicht das Erzeugnis. Wir möchten das kreative Potential wecken und nicht Kinder in Aufgaben ersticken. Deshalb gibt es bei uns keine Arbeitsaufgabe wie „Alle malen eine Sonnenblume“, sondern wir ermutigen, eigene Ideen umzusetzen. Die Bilder der Kinder werden gesammelt und bleiben bis Semesterende im Schloss um einer Beurteilung von außen vorzubeugen. Über im WerkRaum entstandene Stücke hingegen (aus Schafwolle, Draht, ... etc) können die Kinder frei verfügen.

Für jüngere Kinder haben „Werke“ eine weitgehend geringe Bedeutung. Sie malen das, was sie gerade in sich erleben und sind damit zufrieden, ihre Erfüllung liegt in der Arbeit und nicht im Werk. Ältere Kinder (ab 7 Jahre) haben schon Pläne, jedoch sind sie flexibel und lassen sich in ihrer Arbeit Raum für Entwicklung. Sie integrieren ungeplante Neuigkeiten, die sich ergeben und können zulassen, was passiert.

Kinder lernen auf diese Weise sich selbst, ihre Fähigkeiten, Stärken und Schwächen kennen. Sie lernen eigenes Potential zu nützen und damit umzugehen. Sie werden sich ihrer selbst sicher und nehmen diese Sicherheit in alle Bereiche des Lebens mit. Ihre Persönlichkeit darf sich entfalten.

So bereiten wir die Räume für die Kinder vor

Die Wände des MalRaums sind vollflächig mit Weichfaserplatten verkleidet und weiss gestrichen. Diese Platten er-



möglichen großflächiges Malen (für größere Arbeiten pinnen wir Blätter nebeneinander, übereinander, ... bis das gewünschte Format entstanden ist). Die Kinder arbeiten im Stehen und malen auf weißen Blättern im Format 50 x 70cm.

In der Mitte des Raumes steht der Palettentisch mit 18 Farben, zu jeder Farbe gibt es einen Wasserbecher. Zwischen den Farben sind die Pinselablagen angebracht, darauf liegen je zwei Pinsel, ein dicker und ein dünner Haarpinsel. Wir verwenden saugfähige Haarpinsel, die sehr viel Farbe und Wasser aufnehmen.

Auf der Fensterbank stehen Vasen mit Pinseln unterschiedlicher Qualität zum Malen bereit. Sie werden von den Kindern bei Bedarf geholt (z. B. wenn Farben gemischt werden) und abgewaschen zurückgebracht.

Im WerkRaum stehen drei höhenverstellbare Tische mit zwölf Hockern zum angenehmen Arbeiten. Da wir intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Kreativität in Verbindung mit Materialien ermöglichen wollen, bieten wir neue Techniken und Materialien nicht nur für einen Nachmittag, sondern immer über längere Zeiträume.

Wir beobachten die Gruppe, reflektieren ausführlich und gehen auf die Bedürfnisse der Kinder individuell ein. Wenn Kinder etwa im MalRaum beginnen mit den Händen zu malen, bieten wir im WerkRaum Kleistern an. Alles was wir mit Händen drücken, bewegen, formen, gestalten können, dazu gehören auch Filzen, Töpfern, Papier schöpfen,



Zeit zum Malen und Werken

6/05 **Unsere Kinder**

Spachteln, Formen mit Draht (mit verschiedenen Werkzeugen) usw. gehört zum WerkRaum.

Es steht den Kindern frei zwischen Mal- & WerkRaum zu wechseln, wir legen jedoch Wert darauf, dass begonnene Arbeiten vorher vollendet werden.

Wie sieht ein Besuch im Mal- und WerkRaum aus?

Beim Ankommen ist nichts fix, es gibt kein Programm, das wir absolvieren. Wir richten uns nach dem Bedürfnis der Kinder. Es kann sein, dass wir mit den Kindern im Kreis darüber sprechen, wie ihre Woche, ihr Tag bisher verlaufen ist. Oder wir spielen ein Spiel, zum Beispiel „Weckerverstecken“: Im Schloss gibt es einen uralten Wecker, der außergewöhnlich laut tickt. Ein Kind geht raus, ein anderes versteckt den Wecker. Alle amüsieren sich beim Suchen, denn man muss Töne suchen, die Ohren spitzen, still sein und aufmerksam wahrnehmen, denn sonst ist er nicht zu finden. Zu Beginn der Stunde ist uns wichtig, dass die Kinder Zeit haben anzukommen und frei zu werden von anderen Dingen.

Nun folgt die Freiarbeit, Zeit für Arbeit. Sie stellt den Hauptteil des Nachmittags dar und dient durch die intensive Auseinandersetzung mit den angebotenen Materialien der Entfaltung der persönlichen Ressourcen. Wir Pädagoginnen stehen begleitend zur Seite und bieten Hilfen und Unterstützung für die Durchführung der Pläne und Ideen der Gruppe sowie des Einzelnen, wo sie nötig sind.

Viele Kinder kommen schon vier Semester lang ins Schloss zum Malen. Sie kennen dadurch das Angebot sehr gut. In vielen Techniken und Abläufen sind sie bereits sicher. Das heißt, dass die Kinder selbst zu Semesterbeginn schon auf hohem handwerklichen Niveau arbeiten.

Die Arbeit im WerkRaum kann sehr vertieft und in Ruhe, aber auch im gegenseitigen Austausch, ja mit intensiver Mitteilung stattfinden.

Im MalRaum ist zu viel Sprechen oder gar „Gespräch“ schnell störend, weil es andere aus ihrem persönlichen Prozess reißt. Hier achten wir auf Ruhe. Dennoch sind manche Gespräche für den kreativen Prozess sehr wichtig, hier ein Beispiel: Katharina hat eine neue „große Frau“ (über drei Blätter) begonnen, diesmal eine Braut. André hat einen vegetarischen Vampir (ebenfalls über drei Blätter) begonnen, die Braut von Katharina hat ihn jedoch so inspiriert, dass er seine „Bildkomposition“ geändert und einen Hochzeitsgast gemalt hat. Er hat Katharina gefragt: „Welche Rosen gefallen dir besser, rote oder weisse?“ Katharina antwortete: „Rote“. Daraufhin hat er seinem Drakula einen Strauss roter Rosen in die Hände gemalt.

Kreativität braucht Zeit

Malen im Stehen ist körperlich und geistig anstrengend. Es erfordert vom Kind unablässig die Bereitschaft, sein Erleben und die inneren Bilder auszudrücken und darzustellen. Schon der Prozess des Farbesuchens oder -mischens gehört zum kreativen Prozess, braucht Zeit und Raum.

Zeit hat im Mal- und WerkRaum keine besondere Bedeutung, sie wird weder eingeteilt noch besprochen. Wir nehmen davon, soviel wir brauchen. Es ist egal, wie lange die Kinder für ihre Arbeit benötigen, es kann auch in der nächsten Woche weitergearbeitet werden, die Entscheidung ist frei. Wir haben auch

Zeit zum „Nichtstun“, denn Pausen können sehr schöpferisch sein.

Ständiger Wechsel zwischen Austausch, Hilfestellung, vertieften Arbeitsphasen, sozialem Bedürfnis prägt unser Tun. Dass die eigene Freiheit da aufhört, wo sie die Freiheit des anderen beschneidet, ist klar. Und frei sein heißt, sich mit Regeln auszukennen, sie zu beachten und zu nützen.

Nach vertiefter Arbeit klingt der Nachmittag mit Händewaschen, Aufräumen des Arbeitsplatzes und der Malkittel aus. Wir verabschieden uns und so manches Kind sagt: „Bis morgen“.

Isabella Fackler und Petra Maderebner sind erfahrene KindergartenpädagogInnen und Trainerinnen in der Erwachsenenbildung. 2004 haben sie in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Attnang-Puchheim den Mal- & WerkRaum im Schloss Puchheim eingerichtet.
Nähere Informationen:
www.lebensraumatelier.at

